

Die Brigach, ein Quellfluss der Donau.

Auf der Strecke von St. Georgen über Brigach nach Furtwangen oder Schönwald lädt bei den letzten Höfen von Brigach ein kleiner Parkplatz und das Schild „Brigachquelle“ zum Halt ein. Nur wenige Schritte sind es zu dieser Quelle beim Hirzbauernhof. Der stattliche Hof und die Quellanlage bilden den Beginn des schönen Brigachtales. Über dem Wasseraustritt sieht man einen Sandstein mit einer figürlichen Darstellung. Es ist eine Kopie des nachfolgend beschriebenen Brigachreliefs oder Dreigöttersteines. Das Original kann im Lapidarium der Stadt St. Georgen betrachtet werden.



Das so genannte Brigachrelief, welches 1888/1889 bei der Erneuerung des Küchengewölbes im Hirzbauernhofes in Brigach gefunden wurde, zeugt von der frühen Bekanntheit und Bedeutung der Brigachquelle. Der Steinplatte mit der Darstellung von Hirsch, Hase und Vogel sowie 3 Köpfen wird keltischer Ursprung bescheinigt. Manche Betrachter sehen in der Darstellung auch römische Einflüsse. Obwohl verschiedene Deutungen der Figuren vorhanden sind, wird der Stein überwiegend als Rest eines Quellheiligtums mit Göttersymbolen angesehen. Sein Alter von etwa 2000 Jahren zeigt die frühe Beachtung, die der Brigachquelle zuteil wurde. „Ohne Mühe kann also das Dreigötterrelief als echtes Zeugnis eines kleinen keltisch-römischen Heiligtums an der Brigachquelle gewertet werden“ schreibt Dr. Konrad Spindler in seinem Beitrag zur Vor- und Frühgeschichte des Schwarzwald-Baar-Kreises. Das an dieser Quelle wahrscheinlich vorhandene Quellheiligtum unterstützt die Behauptung, dass man in der Brigach die eigentliche Donauquelle sah, beziehungsweise dass man sie als den wichtigsten Quellfluss hielt. Dies ist wohl auch in der damals leichteren Erreichbarkeit und der eindeutigen Bestimmung der Quelle begründet. Die Brigach ist damit wohl auch der älteste bekannte Quellfluss der Donau.

Einzigartig ist die Quelle selbst, denn nirgends sonst entspringt eine Flussquelle im Keller eines Bauernhofes. Von dort wird sie über eine Rohrleitung zu der erwähnten Quellanlage geleitet. Der umliegende Hirzwald und der Hirzbauernhof (Hirz = Hirsch) bilden einen schönen Rahmen für den Beginn eines der Hauptquellflüsse der Donau.



Hirzbauernhof in Brigach-St. Georgen (Schwarzwald).



Brigachquelle (Donau-Ursprung).

Der alte Spruch „Brigach und Breg bringen die Donau zuweg“ gilt auch heute noch. Er birgt aber auch den Grund für die unendliche Diskussion um die wahre Donauquelle in sich. Je nach Interessenlage sind darin andere Argumente wichtig.

Schon die Griechen haben sich mit dem Fluss, den sie Danubius und Istros nannten, lange vor unserer Zeitzählung beschäftigt.

Wir wissen nicht genau, wo der römische Kaiser Tiberius im Jahr 15 vor Christus mit seiner Expedition zur Quelle der Donau war. Strabo schreibt dazu: „Tiberius aber sah die Quellen der Donau.“ Tacitus hat etwa 100 Jahre später die Quellgegend beschrieben. Diese Beschreibung passt sehr gut zur Umgebung der Brigachquelle. Es heißt dort: „Die Donau, welche aus dem weich und sanft erhöhten Joch des Berges Abnoba hervorgeflossen“. Nach dieser genauen Schilderung kann man annehmen, dass er die Quelle mit eigenen Augen gesehen hat.

1719 veröffentlichte der St. Georgener Pfarrer W. Breuninger ein Buch mit dem Titel „Die Ur-Quelle des Weltberühmten Donaustromes“. In diesem Buch wird die Quelle so beschrieben: „- - - unter den Fenstern der Wohnstuben nun bemerkten Hofes (Hirzbauernhof in Brigach) die gegen Osten sehen findet sich ein kleiner und schlechtes Anbau- und Hüttlein und in demselbigen der Wahre und eigentliche Ursprung, Ur-Quelle und allererster Anfang der Weltbeschrienen Donau bestehen in einer schönen klaren Quelle welche ein frisches und gesundes Wasser ohnablässig quillet in deren Grund man zwar keine Oeffnungen sichtet und aus solchen das Wasser heraus dringen sondern es quillet dasselbige recht aus der Wurzel des hartanligenden Berges beständig hervor. Die Quelle ist rings herum mit Holz gefasset und in eine Vierung gebracht anbey nicht besonders groß und hat nicht weiter als bey 20. Schuh in ihrem Umfang und den 3. in der Tieffe - - -. Ihr Ablauff wird von dem Innhaber des Hof-Guts in Teichel gefasset und muss die stolze Donau zu erst in Gestalt eines schlechten Brunnen der Welt und in derselbigen einem Bauren gleich unter dessen Fenstern dienen - - -. Endlich nachdem die Donau auff diesem ersten Weg den Ablauff einiger an den beederseits zerstreuten Höfen ligenden Hauß-Brunnen der zwar gering uns sich meistens in die angelegene Wissen verlieret nebst dem Sommer-Auer Wässerlein zu sich genommen fanget sie schon an Grossen Herren zu dienen und läßt sich ihrem ersten Landes-Herren dem Durchlächtigsten Herzog von Würtemberg zu gefallen zur Anschwemmung eines unten an dem St. Georgischen Closter-Berg ligenden und in vierzehen Morgen Felds bestehenden schönen Weyhers gebrauchen in welchem die wohlgeschmachtetste Fische an Karpfen besonders auch Hechten Bersicht und sich enthalten. Nachdem nun unsere Donau von ihrer Geburts-Stadt an / bey dritthalb Stunden fortgewandert / und auf ihrem angetretenen ersten Weg innerhalb zweyen Stunden verschiedene Brunnen-Bächlein in sich trincket / so nimmet sie ohnauffhörlich zu

sich folgende Wasser / und zwar (*L= Disseit / oder die Nördliche-Seite - R= Jenseit / oder die Südliche Seite des Flusses*)

L > Ob Peter-Zell / das Meer-Brunnen Wasser. – R > Unter Stockburg / das Wasser / von dem so genannten St. Georgischen Welschen Weyher. – R > Die Kürnach / ob Villingen. – R > Den Almetshofer Brunnbach / bey Don-Eschingen. – L > Unter diesem Flecken / das Bächlein aus dem vermeynten Donau-Ursprung. – L > Etwas weiter hinab / den Ausfluß von dem Don-Esch. Weyher. – R > Eine halbe Stund unter Don-Eschingen / die Breg - - -."

Mögen diese Bemerkungen Breuningers auch württembergisch gefärbt sein, so spiegeln auch anderen Aussagen zur Donauquelle oft die jeweiligen Interessenlage.

Der oben genannte schöne Weiher ist einst von den Mönchen des St. Georgener Klosters angelegt worden und diente der Fischzucht sowie der Versorgung des Klosters mit Fischen. Heute ist der Klosterweiher St. Georgens beliebtes Naturschwimmbad.

Im Führer zu dem Wasserfalle bei Tryberg von J. G. Schultheiss, ein Buch, welches 1867 erschien, schreibt der Verfasser u. a. über die Donau: „Da es übrigens wahr ist, dass jene beiden kleinen Flüsse seit mehreren Jahrhunderten nicht Donau heissen, sondern Brig und Breg, vorher, ehe sie mit der Quelle im Schlosshof zu Donaueschingen sich vereinigen, so mag dieser immerhin die Ehre bleiben wenigstens eine ihrer Quellen zu sein, nur nicht die alleinige und auch keine ihrer Urquellen.“ Pfarrer E. Ch. Martini schrieb in seiner 1859 erschienenen „Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen auf dem Schwarzwald mit Rücksicht auf die Umgegend“ über die Brigachquelle: „Einer der ältesten Höfe die zum Kloster gehörten, ist der unter dem Hirzwalde, unter welchem die Urquelle der Donau, nämlich die Brigach entspringt.“ Ähnlich vermerkte K. Th. Kalchschmidt, ebenfalls Pfarrer in St. Georgen 1895 in seiner „Geschichte von St. Georgen: „Unter dem Hirzwald und zwar im Keller des Hirzbauernhofs entspringt die Brigach, welche dem Dorf den Namen gegeben hat. Was vor fast 200 Jahren schon Breuninger gewünscht hat, ist erst in unseren Tagen in Erfüllung gegangen, indem die Brigachquelle durch den Schwarzwaldverein in ein Granitbecken gefaßt worden ist. Dass das freundliche Thal mit seinen saftigen Wiesen schon früh besiedelt worden ist, erscheint wahrscheinlich. Doch sind aus früherer Zeit keine Nachrichten vorhanden.“



Wie kompliziert es werden kann, zeigt die Sammlung gegründeter Nachrichten über das Closter St. Georgen von 1794. In der Beschreibung der Bäche heißt es im Abschnitt a.): „Der sogenannte Thal- oder Rehlinbach, welcher vom großen See aus, das ganze Thal bis Peterzell durchfließt, und Forellen, Weisfische und Krebse hat, und vor seinem Einfluss in den großen See den Namen Brigach führt, wovon in der Beschreibung von dem Stab Brigach mehreres vorkommen wird.“

Es gibt also für diesen Quellfluss vier verschiedene Namen, nämlich Donau, Brigach, Rehlinbach und Thalbach.

Die angeführten Stellen zur Donauquelle sind so verschieden, dass sie den verschiedenen Ansichten zur Lage der Quelle den jeweils nötigen Grund bieten. Es wird darum auch künftig Bestrebungen geben, die Donauquelle in Furtwangen oder in Donaueschingen, oder in St. Georgen festzulegen. Die heutige Auslegung über den Standort einer Stromquelle und die geschichtlichen Überlieferungen stimmen nicht immer überein. Was bleibt, ist die Feststellung, dass Brigach und Breg, die beide keltische Namen tragen, Hauptquellflüsse der Donau sind.

Auch ohne endgültige Festlegung können die Besucher der drei Quellen, deren Wasser unbeeindruckt weiter sprudeln, sich an der jeweiligen Gegend freuen.

Willi Meder